



Zahlreiche Interessierte besuchten die Ausgrabungen auf dem Hörtenberg in Nordtirol am Tag des Denkmals.



## Liebe Leserinnen und Leser!

In einer Zeit, in der nationale Grenzen wieder schärfer gezogen werden, setzt die Wissenschaft ein Zeichen: Die internationale Zusammenarbeit über Grenzen hinweg ist nicht nur möglich, sondern notwendig. Ein Beispiel dafür ist das Akademieprojekt „Vergleichende Archäologie römischer Alpen- und Donauländer“. Das Team erforschte an bedeutenden Grabungsstätten in der Schweiz, in Österreich und in Italien historische Übergangsphasen während der Antike – stets in Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen vor Ort und im Austausch mit anderen Disziplinen, insbesondere aus den Naturwissenschaften. Die Ergebnisse beleuchten, wie sich Siedlungen, Gesellschaften und religiöse Praktiken im Spannungsfeld zwischen lokaler Tradition und römischem Einfluss veränderten: Kaum eine historische Epoche hat die Entwicklung Europas so nachhaltig beeinflusst wie die Zeit des römischen Imperiums.

Grenzüberschreitende Forschung ist dabei unerlässlich, denn Geschichte endet nicht an Landesgrenzen. Vielmehr entsteht neues Wissen dort, wo sich Perspektiven ergänzen und Wissenschaft im Austausch die besten Ergebnisse erzielt. Begleiten Sie uns in dieser Ausgabe auf eine archäologische Spurensuche durch den Alpenraum. Ich wünsche Ihnen spannende Einblicke und eine anregende Lektüre.

Prof. Dr. Markus Schwaiger  
Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften